

Dokumentar-Spielfilm mit Burgsteinfurter Realschülern wird am 12. September in Osnabrück uraufgeführt

-pd/-dru- **Burgsteinfurt.** Nach über dreijähriger Produktionszeit steht der Premiertermi- n für den Dokumentar-Spielfilm „Amok“ fest. Uraufführung ist am 12. September im Osnabrücker Schloss, ein Tag, dem auch die Schüler der Burgsteinfurter Realschule mit Spannung entgegenfiebert werden. Sie hatten die vergangenen Herbstferien geopfert, um die nötigen Hintergründe für die Schulszenen darzustellen.

„Amok“ ist anders als viele Filme, die sich mit der Thematik „Amokläufe an Schulen“ auseinandersetzen, schreibt die in Rheine ansässige Produktionsfirma newfilm pictures in einer Pressemitteilung und weist darauf hin, dass Regisseur Detlef Muckel und Produzent Andy Besirov bereits 2004 die ersten Konzepte zu diesem Thema entwickelt haben. „Es war zwar nicht von vornherein klar, welche Amokläufe im Film behandelt werden. Es stand für uns aber immer fest, dass kein Amokläufer mit Namen, in Bild oder Video vorkommen soll. Kein Amokläufer erhält in unserem Film eine Plattform, um den Eindruck zu erwecken, ein Amoklauf macht einen zum Märtyrer“, stellen Muckel und Besirov klar. Für sie war es keine Frage, ob man einen Film zu



Ein Großteil der Spielfilmszenen wurde in Burgsteinfurt produziert. Am 12. September wird „Amok“ erstmals in der Öffentlichkeit vorgeführt. Foto: newfilm picture

diesem Thema überhaupt machen kann, für sie war klar, dass solch ein Film einfach gemacht werden musste.

Nach dem Amoklauf in Emsdetten im Jahr 2006 war das Projekt zwar zunächst in der Schublade gelandet. Etwa ein halbes Jahr später lag das

sogenannte Treatment dann doch wieder auf dem Tisch. Und spätestens nach den schlimmen Ereignissen in Emsdetten war man sich einig, dass dieser Stoff bei der Umsetzung ein hohes Maß an Sensibilität verlangt.

„Die Spielfilmszenen soll-

„Kein Amokläufer erhält in unserem Film eine Plattform“

Detlef Muckel

ten komplett fiktiv sein, deshalb haben wir das Buch nochmal detailliert überprüft, um jede ungewollte Ähnlichkeit zu tatsächlich stattgefundenen Amokläufen umzuschreiben“, fügt Muckel an. Zusammen mit Klaus Uhlenbrock hat er das Drehbuch für die Spielfilmszenen geschrie-

ben. An der atmosphärischen Umsetzung haben auch Sprecher Tilman Rademacher und Komponist Marcus Fischer großen Anteil.

Die Dreharbeiten für die ersten Interviews hatten im Mai 2007 begonnen. Gespräche wurden mit Kriminalpsychologen, Polizisten, Lehrern und Medienfachleuten geführt. „Besonders beeindruckend waren für uns die Interviews mit den direkt von Amokläufen betroffenen Menschen“, erzählen Andy Besirov und Detlef Muckel.

Hauptdrehort für die Spielfilmszenen war dann die Burgsteinfurter Realschule. Dieter Elsbecker von der Kreispolizeibehörde Steinfurt wurde während der Planungsphase und der Dreharbeiten als Berater hinzugezogen.

60 Minuten Spielzeit hat

der Film und soll ab zwölf Jahren freigegeben werden. Durch die Kombination von Interviews, Dokumentationen und Spielszenen, so erhofft die Macher, ist ein Dokumentar-Spielfilm entstanden, der viele Zielgruppen erreicht. Doch besonders sind Eltern

„Eindrucksvoll waren Interviews mit Betroffenen“

Andy Besirov

Lehrer und Schüler angesprochen, sich den Film anzusehen. Trailer gibt's im Internet. Wer an einer Vorführung interessiert ist, kann sich per E-Mail unter kino-amok@agentur-plan-b.com, oder Telefon: 0 54 81/ 40 24 98 melden.

www.amok-derfilm.de

Westfaler



Detlef Muckel beim Filmdreh auf dem Burgsteinfurter Realschulgelände im vergangenen September. Foto: Geharz